



Kirchhainer Biodiversitätsstrategie



Alle Fotos: Stadt Kirchhain

Geleitwort

Ich freue mich, Ihnen die Kirchhainer Biodiversitätsstrategie vorlegen zu dürfen. Die UN-Biodiversitätskonvention versteht unter Biodiversität oder einfacher ausgedrückt der biologischen Vielfalt „die Variabilität unter [lebenden Organismen](#) jeglicher Herkunft, darunter unter anderem Land-, Meeres- und sonstige aquatische [Ökosysteme](#) und die [ökologischen](#) Komplexe, zu denen sie gehören“. Damit umfasst sie die Vielfalt innerhalb sowie zwischen den Arten und darüber hinaus die Vielfalt der Ökosysteme selbst, also insgesamt die genetische Vielfalt.

Was bedeutet dies für uns vor Ort – hier in Kirchhain?

Für uns in Kirchhain bedeutet dies, dass wir unser Lebensumfeld und Lebensraum so gestalten wollen, dass wir zum Erhalt der biologischen Vielfalt aktiv beitragen. Mit der Umsetzung vieler Aktivitäten vor Ort wie z.B. „Kirchhain blüht“, „Stadtgrün: Artenreich und Vielfältig“, der gemeinsamen Kooperationen mit dem Landkreis zu den Themen Biodiversität und Heckenmanagement, des Förderprogramms „Naturnahe Gestaltung im Außenbereich“, aber auch mit der Renaturierung der Wohra oder dem Naturschutzgebiet Radenhäuser Lache tragen wir dazu bei, dass sich die unterschiedlichen Arten erhalten. Dabei haben wir Maßnahmen in den verschiedenen Lebensräumen wie Feld, Wiesen oder Gewässer ergriffen. Erhalt der Artenvielfalt bedeutet, auch darauf zu achten, dass die Regionalität von Flora und Fauna erhalten bleibt. Dies gilt es auch strategisch und zukunftsorientiert fortzusetzen.

Mit der Festschreibung unserer Biodiversitätsstrategie möchten wir einen Leitfaden an die Hand geben, der beschreibt was wir jeder Einzelne für den Erhalt der Artenvielfalt tun kann.

Olaf Hausmann
Bürgermeister

Kirchhain, den 17.11.2017

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort Bürgermeister	2
Einleitung	4
Themen:	
Wald	5
Feld	5
Gewässer	7
Siedlungsbereich	8
Bewusstseinsbildung und Kooperation	10
Ziele:	
Herstellen von Flächen	12
Pflege von Flächen	12
Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung und Kooperation	13
Integration Stadtteile	13
Einbindung Biodiversität in Bauleitplanerische Instrumente	14

Einleitung

Die anhaltende Verarmung von Tier- und Pflanzenarten infolge der Vernichtung ihrer natürlichen Lebensräume und der Veränderung der Stoffkreisläufe hat 1992 zu einer ersten globalen Vereinbarung geführt. Auf der UN-Konferenz in Rio de Janeiro haben 191 Staaten die Konvention zum Schutz der Biologischen Vielfalt unterzeichnet, darunter auch Deutschland (CBD = Convention on Biological Diversity).

Biodiversität wird hierin wie folgt definiert: „..., dies umfasst die Vielfalt innerhalb der Arten und zwischen den Arten und die Vielfalt der Ökosysteme.“. Es geht also nicht nur um den Schutz der einzelnen Tier-, Pflanzen- und Pilzarten sowie Mikroorganismen, sondern auch um die genetische Vielfalt innerhalb der Arten und um deren natürliche Lebensräume.

Ziel war es, den Artenschwund bis 2010 zu stoppen. Dieses Ziel wurde weltweit als auch national verfehlt. Deshalb müssen die Anstrengungen, die Artenvielfalt zu erhalten, auf allen Ebenen (international, national, kommunal) intensiviert werden.

Auf Bundesebene wurde in 2007 die „Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt“ beschlossen. Dem folgten die Bundesländer, in Hessen wurde die „Hessische Biodiversitätsstrategie“ in 2013 verabschiedet. Sie wurde in 2016 weiterentwickelt, unter anderem wurden die Ziele konkretisiert und erweitert.

Auf der Ebene des Landkreis Marburg-Biedenkopf werden neben der naturschutzfachlichen Arbeit der Unteren Naturschutzbehörde Maßnahmen im Bereich Bürgerinformation und Bürgerbeteiligung durchgeführt, so z.B. im Projekt „Gemeindecheck- Dialog zur biologischen Vielfalt in Kleinseelheim“, das 2017 begann.

Die Stadt Kirchhain hat in 2010 die Deklaration „Biologische Vielfalt in Kommunen“ gezeichnet und war in 2012 Gründungsmitglied des Bündnisses „Kommunen für Biologische Vielfalt e.V.“.

Zur Konkretisierung der Deklaration wird nun eine Biodiversitätsstrategie vorgelegt.

Die Biodiversitätsstrategie steht im Einklang mit der CBD und der Hessischen Biodiversitätsstrategie, d.h. zielt auf den Schutz und die Förderung der biologischen Vielfalt, und betrifft die Arten und Lebensräume im besiedelten und unbesiedelten Bereich der Stadt Kirchhain und ihrer Stadtteile.

Die Ziele der Biodiversitätsstrategie sollen als Querschnittsaufgabe auf allen Planungs- und Handlungsebenen ihren Niederschlag finden.

Themen:

Nachstehend finden Sie einen Überblick von im Sinne der Biodiversitätsstrategie bereits durchgeführten Maßnahmen. Ergänzt wird dies um einen Ausblick für die Weiterentwicklung mit dem Umsetzungshorizont 2025 und der Notwendigkeit, die Strategie entsprechend fortzuschreiben.

Wald

Im Kirchhainer Stadtgebiet gibt es 2273 ha Wälder. Diese befinden sich zu 15% im Stadteigentum, 58% im staatlichen Besitz sowie 27% im Privateigentum.

Gemäß Hessischer Biodiversitätsstrategie werden die Waldflächen im Staatseigentum nach der „Richtlinie für die Bewirtschaftung des Staatswaldes“ sowie den Naturschutzleitlinien für den hessischen Staatswald bewirtschaftet.

Im Sinne der Deklaration, III. Nachhaltige Nutzung, hat die Stadt Kirchhain den kommunalen Stadtwald nach PEFC zertifizieren lassen. Die Waldbewirtschaftung soll in der Betriebsform der naturgemäßen Waldwirtschaft erfolgen. Das vorrangige Betriebsziel bleibt die Holzproduktion und die Erwirtschaftung eines Überschusses.

Feld / Flur

Das Landschaftsbild wird durch die Flüsse Ohm und Wohra mit ihren Auen geprägt. Die kleinteiligen Strukturen werden durch die landwirtschaftliche Nutzung gestaltet. Wegebegleitende Heckenstrukturen stellen potenziell wertvolle Lebensräume für Tiere und Pflanzen dar und sind zugleich wichtiger Bestandteil der Biodiversität des Agrarraums.

In Kooperation mit dem Landkreis Marburg-Biedenkopf soll ein nachhaltiges Heckenschnittmanagement eingeführt werden. Die Schnittmaßnahmen sollen mit Unterer Naturschutzbehörde und Umweltverbänden unter Berücksichtigung naturschutzfachlicher, energetischer und ökonomischer Gesichtspunkte abgestimmt werden. Die einzelnen Gesichtspunkte sollen gleichberechtigt abgewogen werden. Das Häckselgut soll der energetischen Nutzung zugeführt werden.



.Heckenstruktur, Hangelburg

Es ist angedacht, in den Stadtteilen Langenstein und Schönbach zu beginnen. Nach und nach sollen sämtliche Gemarkungen überprüft werden, und nach Möglichkeit soll das Projekt auf das gesamte Stadtgebiet ausgeweitet werden.

Im Projekt „Naturnahe Gestaltung im Außenbereich“ wurden am Runden Tisch Maßnahmen zur Erhöhung der Biodiversität mit Vertreterinnen und Vertretern von Land- und Wasserwirtschaft, Umweltverbänden sowie aus der Politik diskutiert. Die Maßnahmen zielen auf die Schaffung von verschiedenen Strukturen und Vernetzungselementen ab. Es wurden Blühstreifen angelegt, Banketten ausgesät, Säume entwickelt.



Blühstreifen am Bolzplatz

Als weitere Maßnahmen sind Uferrandstreifen zum Schutz der Mühlenwohrra geschaffen und Grabenprofile mit natürlichem Lauf angelegt worden.



rechts - natürlich angelegter Grabenlauf

Ein zusätzlicher Aspekt ist, neben Kirchhain blüht auf Flächen im Siedlungsbereich und Maßnahmen im Außenbereich, naturnahes Gärtnern in privaten Gärten. Im Gemeinschaftsgarten soll, für alle offen, naturnahes Gärtnern praktiziert werden, der Austausch über naturnahes Gärtnern gefördert werden.

Die Maßnahmen werden aus Geldern der Ausgleichszahlung für den Aufbau von Windenergieanlagen im Stadtgebiet Kirchhain gefördert.

Das Pilotprojekt dient der Aufwertung des Landschaftsbildes und der Erhöhung der Biodiversität im Außenbereich. Die Erfahrungen aus dem Projekt sollen auf andere Wege, Grabenstrecken und Wiesenstrukturen übertragen werden können. Die Vernetzung von Lebensräumen ist ebenso Ziel wie die Erhöhung der Biodiversität durch verschiedene Landschaftsstrukturen.

Gewässer

Das Kirchhainer Stadtgebiet wird von drei Flüssen Gewässer II. Ordnung durchflossen.

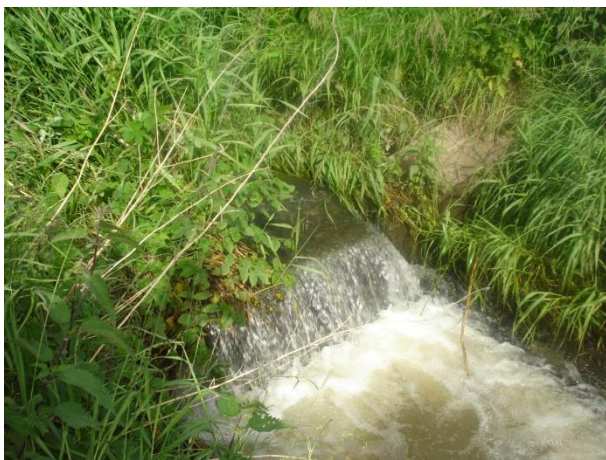
Die von Norden aus dem Knüll kommende Wohra und die von Osten aus dem Vogelsberg kommende Klein münden in die Ohm. Die Gewässer zählen zum Gewässersystem der Lahn.

In der Talaue der Ohm wird durch den Wasserband Lahn/Ohm ein Rückhaltebecken mit einem Fassungsvermögen von 1,3 Mio. m³ unterhalten.

Über diesem Gebiet, welches sich auch südwestlich entlang dem Tal der Wirft erstreckt, liegt das Natura 2000 Vogelschutzgebiet „Amöneburger Becken“.

Die oben genannten Flüsse II. Ordnung sind neben der Wirft, dem Netzebach und dem Marienbach (Gewässer III. Ordnung) nach der Wasserrahmenrichtlinie relevante Gewässer.

Maßnahmen zur Schaffung der Durchgängigkeit und von Gewässerstrukturen wurden an Ohm, Wohra, Wirft und Klein durchgeführt.



Wirft, Großseelheim, Aufstiegshindernis



Wirft, Großseelheim, nach der Renaturierung

Die im Maßnahmenplan des FFH-Gebietes Wohraaue Süd und über WRRL angedachten Uferrandstreifen entlang der Wohra werden im Rahmen eines Flurbereinigungsverfahrens und über Förderprogramme geschaffen.

Noch durchzuführende Maßnahmen am Netzebach, Herstellung der Durchgängigkeit, Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässerstruktur etc. sollen durch die Stadt Kirchhain umgesetzt werden.

Die Beseitigung eines Wanderhindernisses der Ohm am Wehr beim Ferienspielgelände wird derzeit durch den Wasserverband Lahn-Ohm geplant und soll u.a. mittels einer Fischtreppe geschaffen werden.

Durch den Kiesabbau in der Ohmaue sind verschiedene Seen entstanden.

Der älteste der Seen wurde unter Naturschutz gestellt. Der „Erlensee“, welcher im Naturschutzgebiet „Brießelserlen“ liegt, ist ein beliebtes Ausflugsziel, da barrierefrei genutzt werden kann.

Die übrigen Seen werden teils wieder verfüllt und stehen langfristig betrachtet der Landwirtschaft wieder zur Verfügung.

Siedlungsbereich

In 2008 startete das Projekt „Kirchhain blüht“. Es wurde in Kooperation der Stadt Kirchhain mit dem BUND Ortsgruppe Kirchhain und dem Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen, Fachgebiet Bieneninstitut Kirchhain entwickelt und durchgeführt.

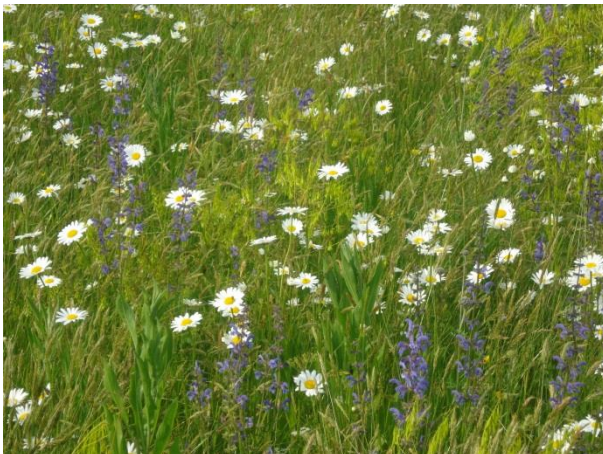
Ziel war und ist es, Grünflächen bunt zu gestalten und Lebensräume bzw.-Nahrungsquellen für Insekten und Vögel zu schaffen.

Es wurden verschiedene Maßnahmen auf den Flächen umgesetzt, um das Blütenangebot ganzjährig aufzuwerten.



Blühfläche Fahrbahnteiler Steinweg

Neben extensiv gepflegten Staudenbeeten, als Bienennahrung dienende Heckenpflanzen, Umwandlung von Bodendeckerpflanzungen in Blühflächen und einjährigen Ansaaten wurden auch auf drei Flächen mehrjährige Ansaaten durchgeführt.



Mehrjährige Blühwiese, Hallenbad

Die Bevölkerung ahmte nach, was gefiel; das Blütenangebot konnte so stadtweit angehoben werden.

Als Mitglied des Bündnisses „Kommunen für Biologische Vielfalt e.V.“ hat sich Kirchhain mit der Weiterentwicklung des Projektes „Kirchhain blüht“ als Pilotkommune am bundesweiten Projekt „Stadtgrün – Artenreich und Vielfältig“ beworben und wurde ausgewählt. Projektziel ist es, ein Label für ein naturnahes Grünflächenmanagement zu erarbeiten und zu erproben. Das Projekt läuft über 5 Jahre bis 2021. Gefördert wird es im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit.

Im Rahmen einer Auftaktveranstaltung in Wernigerode wurde das Projekt der Öffentlichkeit vorgestellt. Neben der fachlichen Mitarbeit und Erprobung des Labeling-Verfahrens „Stadtgrün - naturnah“ werden den teilnehmenden Pilotkommunen auch Mittel für die Umsetzung von exemplarischen Maßnahmen zur naturnahen Grünpflege zur Verfügung gestellt.

In der „Lokalen Arbeitsgruppe“ mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Umweltverbänden, Verwaltung, Vereinen und Bürgerschaft aus der Kernstadt Kirchhain und den Stadtteilen wurde ein Maßnahmenplan erarbeitet. Dieser enthält Ideen für eine naturnahe Grünflächenpflege und Gestaltung in Kirchhain. Ergänzt wird er durch mögliche Projekte, wie Wandbegrünung, Gestaltung der Innenstadt durch Bäumen oder Beweidungskonzepte im Siedlungsbereich, die die Biodiversität erhöhen können.

Erste Pilot-Maßnahmen, sollen im Projektgebiet der Röthestraße in 2017 / 2018 umgesetzt werden (siehe Kapitel Ziele).



Röthestraße, Kirchhain

Ergeben diese die erwünschten Ergebnisse, sollen sie auch auf anderen Flächen u.a. an den Einfallstraßen wie Alsfelder Straße, Niederrheinische Straße oder Frankfurter Straße umgesetzt werden.

Die Flächenpflege soll, wo möglich, umgestellt werden, zur Förderung von pflanzlicher und tierischer Vielfalt umgestellt werden.

Der Annapark ist als Friedhofsdenkmal geschützt. Im Rahmen eines Runden Tisches mit sämtlichen zum Annapark involvierten Gruppen wurde gemeinschaftlich ein „Konzept zum Schutz des Baumbestandes“ erarbeitet. Ziel ist es, den Wurzelbereich und im Besonderen die hochstehenden Wurzeln der alten Bäume zu schützen. Dafür wurde ein Ring um die Baumstämme aus der Pflege der Grasflächen genommen, um die hochstehenden Wurzeln nicht mehr vom Mähwerk zu beschädigen. Es können weniger Schadorganismen in die Bäume gelangen wodurch diese vitaler bleiben.

Für den Annapark typische Bäume sollen nachgepflanzt werden. Die Standorte sowie die Pflanzenauswahl sollen in einem Konzept für die Gestaltung des Annaparks umgesetzt werden.

Bewusstseinsbildung und Kooperation

In Kooperation mit der Blindenstudienanstalt Marburg und der Gesamtschule Kirchhain (heute Alfred-Wegener-Schule Kirchhain) wurden am „Erlensee“ ein Blindenleitsystem, Informationstafeln optisch und in Brailleschrift bzw. mit plastischen Karten ausgestattet sowie eine Akustikstation und eine Beobachtungsstation mit taktil erfahrbaren Vogelskulpturen zur Verfügung gestellt.

Ebenfalls im Naturschutzgebiet „Brießelserlen“ wurde um den „Erlensee“ in Kooperation mit der Arbeitsgruppe Erlensee ein Pfad zum Thema „Baum des Jahres“ eingerichtet. Das Besondere ist, dass die Mehrzahl der Bäume bereits dort wächst, was die Biodiversität des Naturschutzgebietes hervorhebt.



Ahorn mit Herbstfärbung

Es ist angedacht, die Naherholungsgebiete „Erlensee“, „Sandfang“ und den Bereich der „Naturnahen Gestaltung im Außenbereich“ mittels eines Tourismuskonzeptes attraktiver zu gestalten und aufzuwerten.

Der „Beerengarten“ in Kleinseelheim ist eine Kooperation mit dem örtlichen integrativen Kindergarten und dem Förderverein Kleinseelheim. Die Stadt Kirchhain stellt eine Fläche für Pflanzungen und den Aufbau eines Storchennestes zu Verfügung, sodass auch nachfolgende Generationen von Kindern dort Naturerfahrungen sammeln können und an eine bewusste Ernährung herangeführt werden können.

Der „Luthergarten“ in Großseelheim ist ein Begegnungsort der Generationen. Er ist ein gemeinsames Projekt von Ortsbeirat, Kindergarten, Grundschule und Schulbetreuung sowie der Evangelischen Kirchengemeinde. Diese haben ihn gestaltet und führen die Pflege durch. Bei der Gestaltung wurde auf heimische Blumensorten Wert gelegt und, in Anlehnung an Luther, ein Apfelbaum gepflanzt. Die Fläche wurde durch Anpachtung von der Stadt Kirchhain zur Verfügung gestellt.

Die Streuobstwiese „In den Lambern“ ist eine der ältesten im Landkreis Marburg – Biedenkopf. Die Stadt Kirchhain stellt die Fläche dem BUND Ortsgruppe Kirchhain im Rahmen eines Pflegevertrages kostenneutral zur Verfügung.

Der BUND entbuscht die Fläche, pflanzt neue Bäume alter Obstsorten. Die Fläche wird durch eine Schafbeweidung gepflegt. Die Streuobstwiese soll erhalten werden und fehlende Obstbäume ersetzt werden.



.Streuobstwiese „In den Lambern“

Im Rahmen von Ausgleichsmaßnahmen bei der Entwicklung von Baugebieten u.a. „Alter Garten“ in Großseelheim werden Streuobstwiesen angelegt um diesen Lebensraum zukünftig zu erhalten.

Das zur Stadt Kirchhain gehörende Jugend- und Kulturzentrum bietet in Kooperation mit der BUND Ortgruppe Kirchhain die Kindergruppe „Kirchhainer Grashüpfer“ an. Die Outdoor-Gruppe trifft sich wöchentlich, um Themen der Wiese, des Waldes und der Gewässer aus verschiedenen Blickwinkeln wie Umwelteinflüsse, Lebensraum und Artenvielfalt zu betrachten.

In Kooperation mit der Grundschule Kirchhain pflanzen die Erstklässler jedes Jahrgangs ihren Schulbaum.

Die Fläche am Sandfang stellt die Stadt Kirchhain zur Verfügung. Ebenso übernimmt sie die Pflege und Unterhaltung der Bäume.

Die Bäume sollen Arten der Aue vorstellen. Es wird jedes Jahr eine andere Baumart ausgewählt.



Erste Schulbaumpflanzung in 2008

Ziele

Die im Folgenden formulierten Ziele dienen der nachhaltigen Schaffung und Unterhaltung von Grünflächen. Sie sollen parallel bis 2025 entwickelt und umgesetzt werden.

Herstellen von Flächen

Die Stadt Kirchhain hat die Röthestraße im Rahmen des Projektes „Stadtgrün - Artenreich und Vielfältig“ als Pilotfläche für die Umsetzung von Maßnahmen ausgewählt.

Diese verbindet den Innen- mit dem Außenbereich über eine Fülle von Grünanlagen, Straßenbegleitgrün, Hanganlagen, Allen und Hecken.

Die Biodiversität soll durch die Anreicherung mit Strukturen und Anpflanzungen von (Beeren-) Sträuchern und Pflanzen in der Kräuterschlange, Schaffung von Lebensräumen bzw. Habitaten für Ameisen und Vögel, die Aufwertung der Rasenflächen mit Frühblühern sowie die Neuansaat einer Blühfläche mit autochthonem Saatgut erhöht werden.

Es ist geplant, bestehende artenarme Flächen sukzessive naturnah umzugestalten und damit nicht nur die Artenvielfalt zu erhöhen, sondern auch den Aufenthaltswert für die Bürgerschaft zu steigern.

Möglichkeiten hierzu bieten die Verwendung von autochthonem Saatgut und aus der Region stammenden Sträuchern, heimischen Baumarten (nach GALK-Liste) als Lebensraum für heimische Tiere und die Verwendung natürlicher Materialien aus der Region. Dies reduziert den Verbrauch von Energie, schont somit Klima und Umwelt und stärkt die Region.

Auf die Versiegelung von Flächen wird verzichtet. Ebenso wird auf Möglichkeiten der Entsiegelung bei der Umgestaltung geprüft.

Ein sozialer Aspekt ist die barrierefreie Zugänglichkeit der Flächen und die Berücksichtigung von Ruhemöglichkeiten.

Pflege von Flächen

Die Erfassung der Grünflächen mittels einer Bestandsaufnahme und Überführung in ein Grünflächen- bzw. Baumkataster ist angedacht. Hiermit kann der reale Flächenanteil der Grünflächen ermittelt und Pflegeintervalle und Pflegemaßnahmen können eindeutig definiert werden. Es wird Transparenz im Bereich der Unterhaltung geschaffen. Die Erstellung des Katasters soll bis 2025 erfolgen.

Derzeit werden alle Rasenflächen mittels einer Mulchmahd gepflegt. Das Schnittgut verbleibt vor Ort und reichert den Boden mit Nährstoffen an, die eine Entwicklung von artenreichen Wiesen verhindert. Lediglich die Mahdintervalle variieren in Abständen von 4-6 Wochen zu 1-2 x jährlich. Um die Artenvielfalt zu fördern, soll die Mahd umgestellt werden.

Zur Projektdurchführung und fachgerechten Pflege der Pilotflächen in der Röthestraße ist ein geeignetes Pflegegerät notwendig, über das die Stadt Kirchhain bisher nicht verfügt. Dieses wird im Rahmen des Projektes in 2018 angeschafft. Damit ist die sukzessive Umstellung von Mulch- auf mehrschürige Mahd inklusive Abtransport des Schnittgutes möglich.

Die Empfehlung der Bestandsaufnahme im Projektgebiet Röthestraße ist, zur Erhöhung der Biodiversität die Mahd auf 12 von 13 Flächen umzustellen. Die schonende Mahd kann auf andere geeignete Flächen ausgedehnt werden.

Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung und Kooperation

Es ist wichtig, den Bürgerinnen und Bürgern das Thema der Biodiversität stärker zu verdeutlichen. Dies soll neben konkreten Maßnahmen, welche nachgeahmt werden können, durch Bewusstseinsbildung auf verschiedenen Ebenen erfolgen.

Die Maßnahmen im Projektgebiet entlang der Röthestraße sollen über einen „Lehrpfad“ erklärt werden. Nähere Informationen sollen über QR-Codes zur Verfügung stehen.

Aktuelle Informationen zum Thema sollen regelmäßig publiziert werden. Mögliche Medien sind die Presse, der Internetauftritt der Stadt Kirchhain, Tag der offenen Tür, Führungen an den Flächen etc. In den fünf städtischen Kindergärten soll das Thema verankert werden. Über eine bewusste Gestaltung der Spielflächen sollen Naturerfahrungen ermöglicht und, über Angebote im Jahresverlauf für die Kinder, Naturzusammenhänge erklärt werden.

Das Projekt „Soziale Integration im Quartier“ greift diesen Ansatz für zwei Kindergärten auf.

Der „Gemeinschaftsgarten Kirchhain“, ein Projekt im Rahmen „Naturnahe Gestaltung im Außenbereich“, greift die Idee des gemeinsamen Gärtnerns unter dem Aspekt der Naturnähe auf.

Neben, an einzelne Parteien vergebenen Flächen für die Nutzgartenbewirtschaftung, stehen Gemeinschaftsflächen für die gärtnerische Nutzung zur Verfügung. Die nicht gärtnerisch genutzten Flächen sollen gemeinschaftlich gestaltet und genutzt werden.

Der Garten steht allen Bürgerinnen und Bürgern offen, man kann sich auf den Gemeinschaftsflächen einbringen und mitgestalten.



Gemeinschaftsaktion „Bau einer Trockenmauer“

Der Austausch über naturnahe Pflanzenauswahl und Bewirtschaftung ist Ziel des Projektes.

Es ist geplant, Kooperationen mit Universitäten und Hochschulen z.B. Marburg oder Gießen zum Thema Biodiversität zu entwickeln. Angedachtes Ziel ist Bestandaufnahme, Entwicklungsziele aber auch ein Monitoring von durchgeführten Projekten durch diese Kooperation umsetzen zu können.

Integration Stadtteile

Die Erprobung von Maßnahmen zur naturnahen Pflege und Umgestaltung von Flächen erfolgt in 2017/2021 im Projektgebiet der Röthestraße.

Die Kirchhainer Biodiversitätsstrategie soll auch in den 12 Stadtteilen wirken. Im Rahmen des Umsetzungszeitrahmens bis 2025 ist es angedacht pro Jahr in je zwei Stadtteilen mittels eines Beteiligungsprozesses mögliche Umstellungen in der Pflege zu diskutieren und ggf. Maßnahmen

abzustimmen. Eine Option ist es, Kooperationen bzw. Partnerschaften mit Vereinen und Bürgerschaft einzugehen.

Einbindung Biodiversität in Bauleitplanerische Instrumente

Im Landschaftsplan der Stadt Kirchhain wurde eine Bestandaufnahme des Außenbereichs durchgeführt. Die Aussagen des Landschaftsplans sind in den Flächennutzungsplan integriert.

In den Bebauungsplänen der Stadt Kirchhain sind Artenlisten mit heimischen Pflanzen aufgenommen. Ansätze des Artenschutzes werden im Bereich der Durchgängigkeit für Kleintiere berücksichtigt (Freiraum unter Zäunen).

Die übrigen Satzungen der Stadt Kirchhain sollen auf die Übernahme von Zielen der Biodiversitätsstrategie überprüft werden und wo möglich angepasst werden.